VEREIN FREUNDESKREIS
WALLFAHRTSKIRCHE
MARIA BILDSTEIN

Das Gnadenbild im Zentrum

Wallfahrtskirche
Maria Bildstein
Neugestaltung
Innenraum

Impressum

Umbau

Bauherr:
Pfarre Maria Bildstein
Pfarrer Paul Burtscher

Konzept:
Architekt Christian Lenz
Künstler Hubert Matt

Broschüre

Herausgeber:
Pfarre Bildstein
Dorf 84
6858 Bildstein

Plandaten:
Architekturbüro
Dipl. Ing. Christian Lenz ZT GmbH
Schwarzach

Renderings:
Thomas Knapp, Alberschwende

Texte:
Rudolf Bischof
Paul Burtscher
Birgit Giselbrecht-Plankel
Barbara Grabherr-Schneider
Christian Lenz
Hubert Matt
Judith Schilling-Grabher

Layout:
Hubert Matt

Druck:
Vigl Druck, Dornbirn

Spendenkonto: THK-Konto Bundesdenkmalamt,
Verein Freundeskreis Wallfahrtskirche Maria Bildstein
AT28 3748 2001 0387 0227

Die hier gezeigten Pläne und Renderings entsprechen einem Entwurfsstadium. Im Zuge der Detailplanungen können sich noch Anpassungen ergeben.

Das Gnadenbild im Zentrum

Wallfahrtskirche Maria Bildstein
Neugestaltung Innenraum

Zur Geschichte

1629
Marienerscheinung in Bildstein

1663-70
Bau der heutigen Wallfahrskirche
im frühbarocken Stil

1785
Durch Erlass Kaiser Joseph II. wurde
das Gnadenbild vom Hochaltar zum
Seitenaltar übertragen

1792
Bildstein wird eigene Pfarre
Zuvor seit 1512 Wolfurt zugehörig

1877-84
Große Innenrenovierung unter
Pfarrer Gebhard Forster
im neuromanischen Stil

1897
Am 3.10. das erste „Krönungsfest"
in Maria Bildstein

1941
Außen- und Innenrenovierung unter
Pfarrer Heinrich Nußbaumer

1974
Außen- und Innenrenovierung unter
Pfarrer August Hinteregger
Die neuromanischen Altäre werden
durch neubarocke ersetzt.

2011-13
Außenrenovierung der Wallfahrtskirche
Erneuerung der Kreuzwegstationen an
der Außenwand

2015 - 2016
Wettbewerb zur Neugestaltung des Innen-
raumes
Das Siegerprojekt von Lenz/Matt
wird umgesetzt.
Baubeginn: Februar 2016
Einweihung: Dezember 2016

Bild am Stein

Geschätzte Freunde der Wallfahrtskirche!

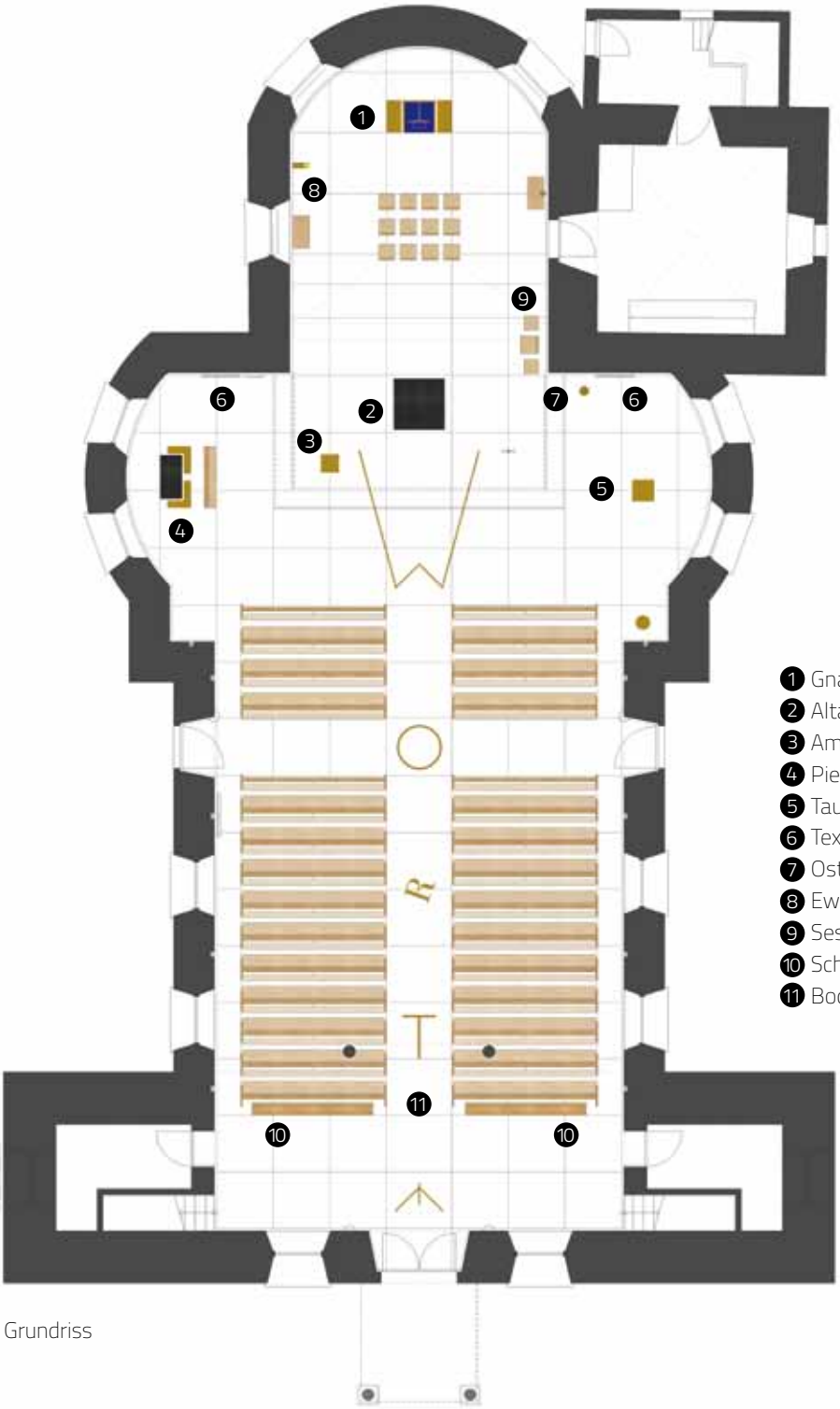
„Bild am Stein", so wurde seit ca. 1390 das bescheidene Gnadenbild am Wegrand zwischen Wolfurt und dem Steußberg genannt, bevor dann der besiedelte Berghang zum heutigen „Bildstein" wurde. Das heute von vielen Wallfahrern verehrte Marienbild war der Grund der Marienerscheinungen in den Jahren ab 1629 und in der Folge für den frühbarocken Bau. Im Jahre 1974 wurden die neuromanischen Altäre entfernt und durch Altäre aus der alten Pfarrkirche in Vandans ersetzt. Diese wurden als „Leihgabe" für 99 Jahr der Pfarre Maria Bildstein überlassen. Das fachliche Auge erkennt, dass sie nicht wirklich in die Wallfahrtskirche passen. Die Fachjury des Architektenwettbewerbs hat sich für ein Gestaltungskonzept entschieden, in dem das Gnadenbild ins Zentrum rückt und auf die Altäre verzichtet wird. Nach dem heutigen Liturgieverständnis sind sie auch nicht mehr erforderlich. Sie werden – auf Wunsch der Pfarre Vandans – wieder in die alte Pfarrkirche rückgeführt. Mit Recht rückt das „Bild auf dem Stein" ins Zentrum des Kirchenraumes. Der frühbarocke Bau hatte nie wirklich eine barocke Innenausstattung. Die vorhandenen wertvollen Figuren werden bewusst positioniert.
In der Apsis wird ein würdiger „Gebetsraum" um das Gnadenbild und den Tabernakel entstehen, davor – in der Mitte – der Altar, mit dem gewohnten Kirchenschiff. Wir würdigen mit dem Vorhandenen die Tradition, machen aber auch zwei Leitmotive der Wallfahrtskirche neu sichtbar: Den Gedanken des Pilgerweges und den Rosenkranz.
Seit über 350 Jahren pilgern gläubige Menschen zum Bildsteiner Gnadenbild. Immer wurde bzw. wird unterwegs der Rosenkranz gebetet. Daran wollen die Rosenkranzgeheimnisse in der neugestalteten Kirche erinnern. Wie alles im Leben ist auch die Kirche der Veränderung unterworfen. Die Kernbotschaft bleibt, die Weise ihrer Vermittlung aber soll dem Heute entsprechen. Viele beten darum, dass die Innengestaltung im Sinne der Mutter Gottes gelingen wird. Ich bin überzeugt davon! Begleiten Sie bitte mit Wohlwollen und Vertrauen das große Vorhaben.

Pfarrer Paul Burtscher

Liebe Bildsteinerinnen und Bildsteiner!

Unsere Pfarrkirche ist ein wichtiger Bestandteil und Wahrzeichen unserer Gemeinde sowie Anziehungspunkt für viele Menschen. Nun steht für die Wallfahrtskirche die Innenrenovierung an. Die damit verbundene Kirchenraumgestaltung wird in der Ortsbevölkerung diskutiert und unterschiedlich bewertet, da doch das persönliche Gefallen der Gestaltung im Auge des Betrachters liegt.
Gewohntes aufzugeben und sich auf Neues einzulassen ist ein Prozess und oft genug eine Herausforderung. Ich denke aber, dass dieses Projekt gelingen und nach Fertigstellung ein Gewinn für unsere Gemeinde sein wird.

Bürgermeisterin Judith Schilling-Grabher



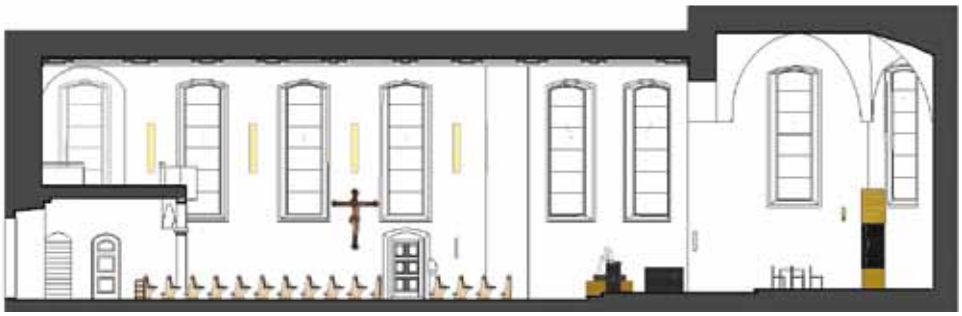
1 Gnadenbild
2 Altar
3 Ambo
4 Pieta
5 Taufbecken
6 Textfahnen
7 Osterkerze
8 Ewiges Licht
9 Sessio
10 Schriftenstand
11 Bodenintarsien

Grundriss

Zur Konzeption der Innenraumgestaltung der Pfarr- und Wallfahrtskirche Bildstein

Christian Lenz / Hubert Matt

Drei Aspekte bestimmen den Entwurf für den neuen Innenraum der Wallfahrtskirche:
Schaffung eines hellen und weiten Innenraumes – als Pendant zum offenen Außenraum – mit differenzierten Nutzungsmöglichkeiten.
Das Gnadenbild soll seinen wichtigen Stellenwert auch zeigen können und wird zum Zentrum der Anlage. Der Weg und der Rosenkranz werden als Mittelpunkt der Wallfahrt gestalterisch thematisiert.
Um diese Ziele zu erreichen, wird der Kirchenraum vorerst von Mobiliaren, die nicht ursprünglich hier platziert waren, befreit. Die neobarocken Altäre kommen zu ihrem Ursprungsort in Vandans zurück. Verbleibende wichtige Figuren bekommen damit neue wertschätzende Positionen (Pieta, Kreuz und Marienfigur). Die liturgischen Mobiliare sind neu und einheitlich gestaltet, um stimmig in das Gesamtkonzept sich einfügen zu können. Die Raumschale wird begradigt, sprich die rezenten Wandgliederungen werden entfernt. Im vorderen und hinteren Bereich werden Sitzreihen herausgenommen. Einerseits um mehr Raum für den vorgerückten Zelebrationsaltar zu schaffen, andererseits um im Eingangsbereich für Wallfahrtsgruppen einen freieren Raum zu bekommen. Die Vorrückung des Altares schafft eine neue Nähe von Zelebranten und TeilnehmerInnen der Liturgie. Damit entsteht auch im Chorraum ein neuer eigener Bereich für liturgische Feiern in kleineren Gruppen – mit flexibler Bestuhlung. Die Stufenfolge zur Apsis wird gestreckt, so ist der Weg zum Gnadenbild eröffnet und als Teil der Wallfahrt erfahrbar. Der neue Bodenbelag – schwarzer Kalkstein mit weißer Maserung aus dem Aostatal – schafft eine einheitliche Fläche vom Eingang bis in den Chorraum und ist von den Außenwänden durch eine Sichtfuge getrennt. In den Boden sind – vom Eingang bis zur Apsis – Buchstaben aus Messing eingelassen. Zu lesen ist: WORTE. Damit ist die Wallfahrtskirche als Ort des Wortes Gottes und als Ort wo sich Menschen aus verschiedenen Orten versammeln bezeichnet. Die Mobiliare sind aus demselben Material gearbeitet und durch Messing-Bronzeteile erweitert. Die Wände erhalten einen neuen naturbelassenen Kalkanstrich.
Die Gnadenskulptur bildet wieder das Zentrum der Kirche am Ort des ehemaligen Hochaltars. Die Form der Fassung erinnert an die Wegstationen auf den unterschiedlichen Wallfahrtswegen zur Kirche Maria Bildstein. Das Ultramarin eröffnet einen himmlischen Raum. Das Mobiliar für das Gnadenbild ist auch als Tabernakel ausgebildet, das Allerheiligste kann ausgesetzt und angebetet werden. > Seite 8



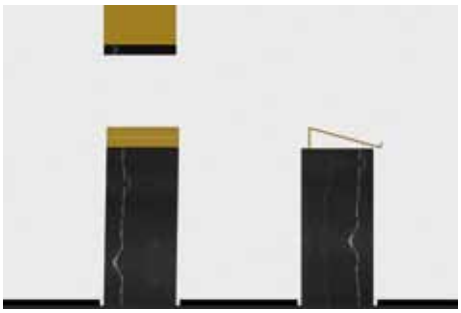
Längsschnitt Norden.Bodenaufbau: 3 cm Aostataler Kalkstein im Mittelbettverfahren verlegt. 7cm Zementestrich mit Fußbodenheizung. 5 cm Wärmedämmung (Compact Plus -SDP). Bestehende Bodenplatte.

JA
JA
JA

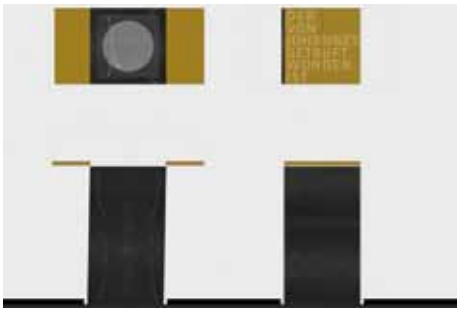
A
M
E
N

In den seitlichen Konchen werden bestickte Stofffahnen situiert. In der südlichen Konche entsteht durch den neuen Taufstein ein eigener Taufbezirk. Die Fahne spricht hier von biblischen Orten und Wallfahrtsorten, Stätten der Begegnung zwischen Gott und den Menschen und den Menschen untereinander. Das Wort AMEN korrespondiert mit dem JA in der nördlichen Konche, es ist das JA der Menschen zu Gott und das JA Gottes zu den Menschen ausgesprochen. Das JA ist in über 40 Sprachen zu lesen. Die verschiedenen Sprachen verweisen auf die Vielstimmigkeit der Gläubigen und Pilger, sprechen vom Pfingstwunder des Verstehens. In Zeiten von großen Migrationsströmen eine wichtige Botschaft: wir sind alle Pilger, unterwegs. Die Anordnung nimmt den Rhythmus des Rosenkranzes auf. Das JA und das AMEN sind als Bild und als Text zu sehen. Sprachliche Experimente, als auch mehrfaches Erscheinen desselben sind ursprüngliche Merkmale des Barocks. Geheimnisse des Rosenkranzes sind in die metallenen Flächen bzw. den Stein der Mobiliare eingraviert bzw. eingelegt (Ambo, Taufbecken, Altar, Gnadenbild, Pieta, , Vortragskreuz und Osterkerze). Der Innenraum der Kirche wird somit zu einem gegenwärtigen und die Geschichte erzählenden Ort des Gebetes, der Feier und der Liturgie.
Die Neugestaltung umfasst auch wichtige restauratorische Maßnahmen. So muss sowohl die Holzdecke – inklusive der Deckenbilder – wie auch der Dachstuhl instand gesetzt werden, die Wände benötigen einen neuen Putz, eine Fußbodenheizung sorgt für ein gleichmäßiges Klima und die Kirchenbänke werden aufgefrischt. Neue Leuchtkörper an den Seitenwänden und fokussierte Strahler bewirken ein schönes Licht im ganzen Raum und heben zentrale Elemente hervor. Die Kirche wird zu einem offenen Raum der das Gnadenbild wieder ins Zentrum rückt und Wallfahrt als Weg und Gebet vergegenwärtigt.

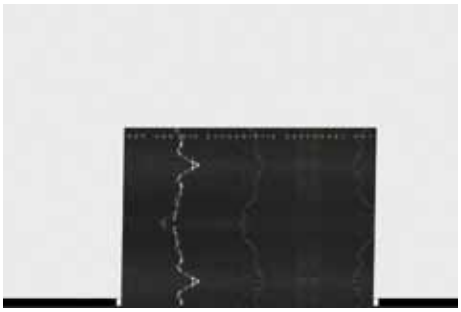
Pieta: *Der für uns das schwere Kreuz getragen hat*



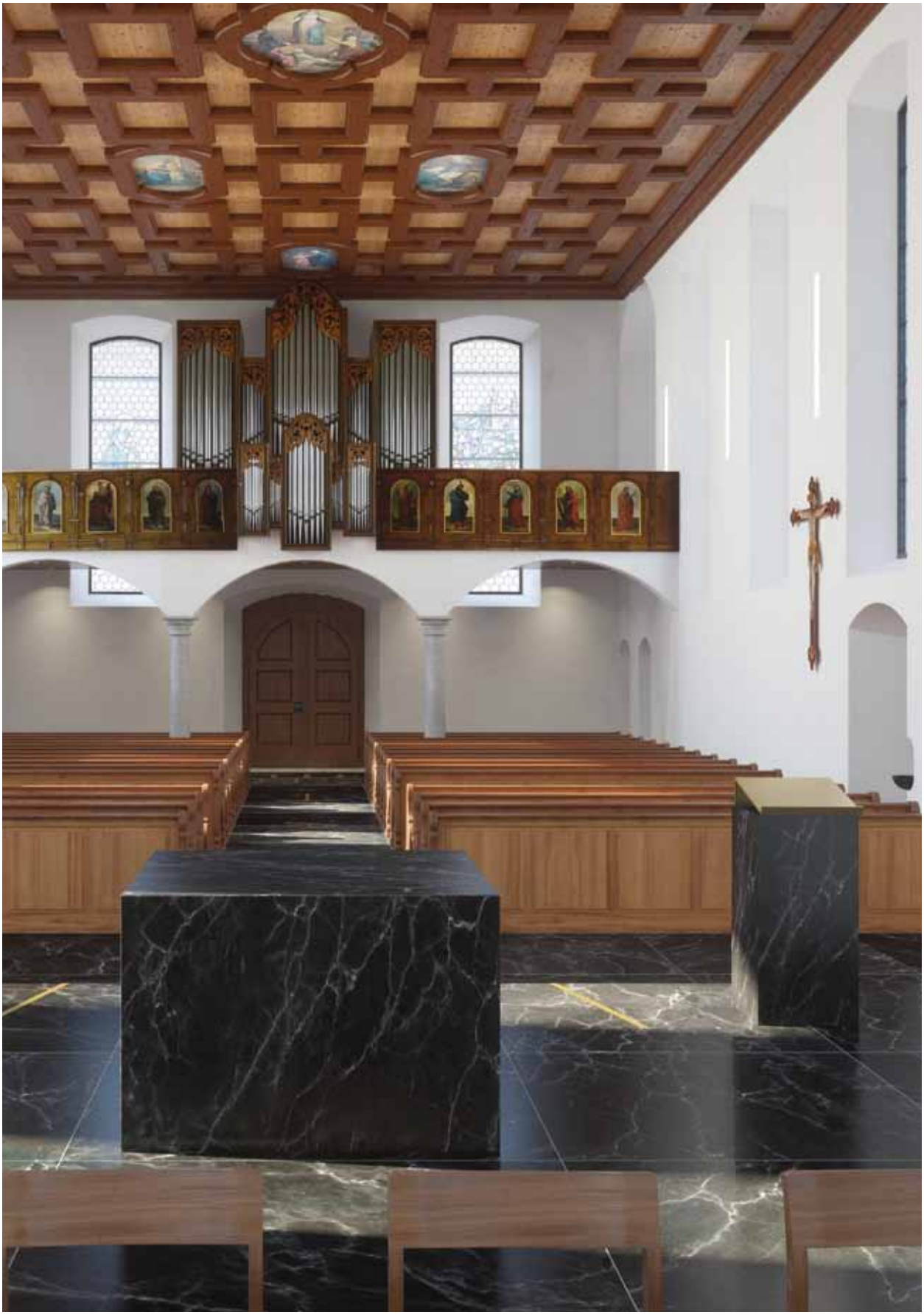
Ambo: *Der uns den heiligen Geist gesandt hat*



Taufbecken: *Der von den Toten auferstanden ist*



Altar: *Der uns die Eucharistie geschenkt hat.*



Gedanken zur Altarraumgestaltung

Generalvikar Rudolf Bischof

Die Umgestaltung eines gewohnten Kirchenraumes fällt vielen nicht leicht. Ist er doch vertraut und mit vielen Erinnerungen verbunden, oft auch mit einer persönlichen Glaubensgeschichte. Vorerst erfährt man dann eine Renovierung als ein Ausräumen.
Bei näherer Betrachtung aber wird dem Altarraum neuer Inhalt geschenkt. Natürlich bedarf es einer Annäherung an die Symbole, die ihre Aussagekraft haben so wie auch ein Barockaltar.

Auf der rechten Seite steht der Taufstein, der die Bedeutung der Taufe für uns neu in Erinnerung rufen soll. Die Taufe schenkt uns Anteil an dem Göttlichen. Da tut sich wie bei der Taufe Jesu der Himmel auf. Wenn der Mensch an Gott Anteil hat, dann wird er erst wahrhaft zum Menschen. So hat Alfred Delp im Gestapogefängnis kurz vor seinem Tod geschrieben: „Der Mensch ist nur mit Gott zusammen Mensch."
Unsere Aufgabe ist es, die Taufe heute so zu feiern, dass die Menschen durch sie das Geheimnis ihres Lebens lernen, dass sie durch die Taufe erfahren, wer sie eigentlich sind. Daran soll der Taufstein, der einen neuen bedeutungsvollen Platz bekommt, immer erinnern. Hier soll die Taufe gefeiert werden, von hier aus soll auch die Tauferneuerung geschehen.

Auf der linken Seite gegenüber von dem Taufstein steht die Pieta, die früher in einer hinteren Nische angebracht war. Das Leben, das uns geschenkt ist, ist auch verletzlich, manchmal tödlich verletzt.
Die Pieta erinnert daran, dass auch Jesus und mit ihm Maria dieses Leben auf sich genommen hat. Hierher dürfen die Wallfahrer kommen und ihr Leid niederlegen. Hier dürfen sie Trost bei jener Mutter suchen, die dies in aller Tiefe erfahren hat. Über sie schreibt Rainer Maria Rilke: „Jetzt wird mein Elend voll, und namenlos | erfüllt es mich. Ich starre wie des Steins | Inneres starrt. | Hart wie ich bin, weiß ich nur Eins : | Du wurdest groß – |.... und wurdest groß, |um als zu großer Schmerz | ganz über meines Herzens Fassung | hinauszustehn. | Jetzt liegst du quer durch meinen Schoß, | jetzt kann ich dich nicht mehr | gebären."

Der Altar ist die Mitte jeder Gemeinde. Hier wird das zentrale Geheimnis gefeiert. Hier sind wir eingeladen zu dem Mahl zu dem Jesus viele Menschen eingeladen hat. Dieser neue Altar bekommt durch die Stufenanlage eine neue Bedeutung. Er ist nicht mehr erhöht, fast unzugänglich abgesperrt. Die Stufen lassen ihn in den Raum hineinfließen, in dem die Menschen Eucharistie feiern, so wie er für die Feiernden auch offen ist. Dieses Mahl, das wir feiern, hat mit unserm Leben zu tun und das Leben, das wir mitbringen, soll in diesen Altar hineinfließen. Wir halten es mit der Hostienschale in Gott hinein, damit dieses Leben durch ihn verwandelt wird und wir in ihm das Göttliche entdecken. Hier dürfen wir eins werden mit Christus. Ihn dürfen wir in unsere Mitte nehmen und der wird uns in unser Tun im Alltag begleiten.

Die Verkündigung des Wortes Gottes hat einen eigenen zentralen Platz, den Ambo. Er ist ebenso wie Taufstein und Altar Ausgangspunkt göttlichen Lebens. Hier beginnt es, Gestalt anzunehmen im Alltag, von hier aus fließt es in die Gestaltung des Lebens.

Ganz zentral steht das Gnadenbild und empfängt die Wallfahrer und Feiernden. Vor dem Marienblau des Himmels steht es da. Auch dieses Bild ist nicht entfernt von den Menschen, es gibt über die leicht ansteigenden Stufen einen Weg zu ihm. Hier wird zum Endpunkt der Wallfahrt eingeladen. So führt ein

Weg über die Stufenanlage zum Bild. Dies ist der Höhepunkt jedes Wallfahrtsweges. Hier kann man still im Gebet verweilen, hier kann man Kerzen anzünden und seine Anliegen niederlegen. Hier ist das Ziel der Wallfahrt und der Wege. Karl Rahner schreibt zu diesem Gehen der Wallfahrt: „Wir gehen, wir müssen suchen. Aber das Letzte und Eigentliche kommt uns entgegen, sucht uns, freilich nur, wenn wir gehen, wenn wir entgegengehen. Und wenn wir gefunden haben, weil wir gefunden wurden, werden wir erfahren, dass unser Entgegengehen selbst schon getragen war (Gnade nennt man dieses Getragensein) von der Kraft der Bewegung, die auf uns zukommt, von der Bewegung Gottes zu uns."

Bildstein ist ein Wallfahrtsort der Wege. Diese wunderschöne Wallfahrtskirche wacht mit ihren beiden Türmen über die Wege im Rheintal. Da ist der Weg, der mit den großen Kreuzwegstationen gesäumt ist und der aus dem Tal hinaufführt zum Heiligtum, da ist der Wallfahrtsweg um die Kirche, mit den wertvollen Stationen und da ist der Weg durch die Kirche zum Gnadenbild. In die Mobiliare eingelassen sind Schriften mit den Rosenkranzgeheimnissen. Sie führen uns zum tiefsten Geheimnis unseres Menschseins, zu Geburt, Tod und Auferstehung.

Wenn wir die Bedeutung all dieser liturgischen Orte wahrnehmen, erfahren wir, dass hier eine Kirche nicht ausgeräumt, sondern neu gefüllt wird mit wertvollen Botschaften und Symbolen, die uns den anwesenden Gott erfahren lassen und die Nähe der Gottesmutter. Sie ist auch unsere Wege des Annehmens und des Loslassens gegangen, der Herbergssuche und der Flucht, des Verlierens und des Findens, des Kreuzweges und der Auferstehung.
Möge so Bildstein zum großen Gnadenort werden und für unsere Lebenswege viel innere Kraft für alle Lebensbereiche schenken.

Bild links: Entwurf der Fahne in der südlichen Konche. Biblische Orte und Wallfahrtsorte und das Amen als Ja der Menschen zu Gott.

Freundeskreis Maria Bildstein

Pflegen – erleben – erhalten – diese drei wichtigen Eckpunkte hat sich der Freundeskreis der Wallfahrtskirche Maria Bildstein zum Ziel ihrer Mitarbeit gemacht.
Damit dieses Ziel erreicht werden kann, ist die Neugestaltung des Innenraumes unserer Kirche von großer Wichtigkeit.
Die weit über unsere Grenzen hinaus sichtbare Wallfahrtskirche soll auch in Zukunft ein Ort der Begegnung und Einkehr bleiben, ein Ort an dem sich Menschen treffen um zu beten und zu singen, ein Ort, an dem wir uns freuen und trauern dürfen, ein Ort der Stille und der Kraft. Dafür setzen wir, der Freundeskreis der Wallfahrtskirche Maria Bildstein, uns gerne ein. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen.

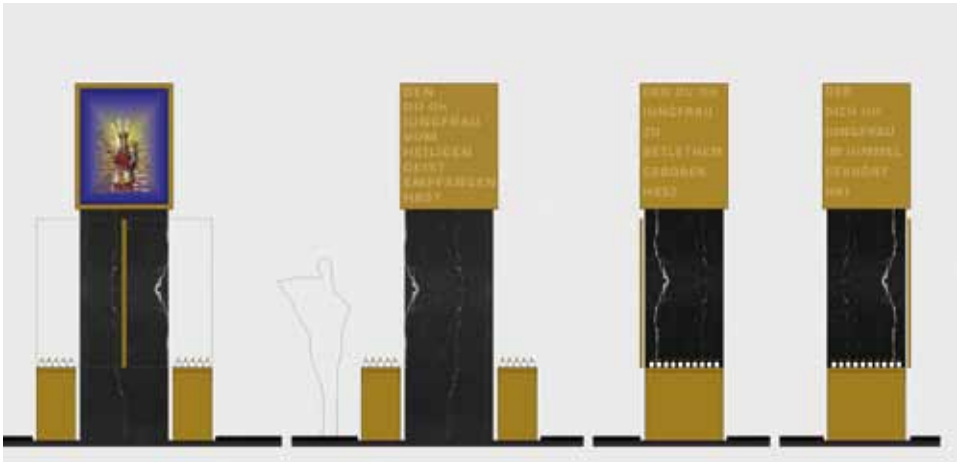
Seien sie dabei!
Birgit Giselbrecht-Plankel (Schirmherrin)

Gesamtkosten Sponsoren und Spenden

Das gesamte Bauvorhaben hat ein Finanzvolumen von 1,5 Millionen Euro brutto.
€ 475.00,00 ist für die Sanierung von Dachkonstruktion, Holzdecke, Verputzarbeiten etc. aufzuwenden. Die Pfarre verfügt über ein Barguthaben von € 250.000,00.

An Subventionen von Diözese, Gemeinde, Bundesdenkmalamt und Land Vorarlberg sind € 450.000,00 zu erwarten. Gut die Hälfte von der Gesamtsumme, also € 800.000,00. müssen durch Sponsoren und Spenden getilgt werden. Der Kreditrahmen erstreckt sich auf acht bis zehn Jahre. Der Freundeskreis der Wallfahrtskirche Maria Bildstein wirbt um Sponsoren und Spenden. Ein Erlagschein liegt bei. Gerne können Sie auch die Renovierung einer der Marienstatuen übernehmen.

Wir danken es Ihnen!
Der Pfarrkirchenrat



Der sakrale Stein mit dem Gnadenbild zeigt drei Geheimnisse des Rosenkranzes.